

Zur Edition

Für die Edition der Dokumente war es von Bedeutung, ob der Sonderparteitag letzter SED-Parteitag oder erster PDS-Parteitag gewesen ist. Einer der Vertreter der PDS im Kuratorium der „Stiftung Archiv der Parteien und Massenorganisationen der DDR im Bundesarchiv“, Klaus Höpcke, gewähltes Vorstandsmitglied der SED/PDS vom Dezember 1989, hatte eine entsprechende Frage während der Kuratoriumssitzung der Stiftung im April 1997 mit der diplomatischen Formulierung „sowohl als auch“ beantwortet. Dies bezog sich seinerzeit nicht nur auf die Frage, ob die Akten des Außerordentlichen Parteitages nach dem archivischen Provenienzprinzip in das Archiv des PDS-Parteivorstandes oder in die Stiftung im Bundesarchiv gehören würden, sondern war zugleich auch ein inhaltliches Problem der Parteigeschichte der PDS.

Nachdem die „Stiftung Archiv der Parteien und Massenorganisationen der DDR im Bundesarchiv“ (SAPMO-BArch) seinerzeit keine Möglichkeit sah, ein Projekt zur Edition der Protokolle des Außerordentlichen Parteitages der SED/PDS in einem überschaubaren Zeitraum vorzubereiten bzw. zu beantragen und damit die vollständigen Quellen der zeithistorischen Forschung zugänglich zu machen, entstand die Idee der Herausgabe zu einer solchen Edition. Der Eigentümer der archivischen Unterlagen, der Parteivorstand der PDS, stimmte dem Vorhaben grundsätzlich zu. Anlaß des Erscheinens des Bandes sollte von vornherein der zehnte Jahrestag des Außerordentlichen Parteitages der SED/PDS im Dezember 1999 sein.

Die stenographischen Protokolle aller Sitzungen des Parteitages sind im Archiv des Parteivorstandes der PDS vollständig vorhanden. Außerdem lagern dort die Tonmitschnitte, die allerdings von einer für die Erarbeitung der vorliegenden Edition unbrauchbaren, technisch veralteten Technik (mit einer Bandgeschwindigkeit von 4,75 Zentimeter pro Sekunde) zunächst auf gebräuchliche Tonbandkassetten umgeschnitten werden mußten.

Prinzipiell galten für die Herausgeber die auf dem Parteitag tatsächlich gehaltenen Reden als authentisch. Die schriftlichen Protokolle wurden mit den Tonbandmitschnitten abgeglichen, um so zu einem möglichst genauen, dem wirklichen Verlauf entsprechenden Protokollband zu gelangen. Es zeigte sich, daß die Qualität der einzelnen, von verschiedenen Personen angefertigten unkorrigierten stenographischen Protokolle von unterschiedlicher Qualität waren und aufgrund der Tonmitschnitte ergänzt bzw. im einzelnen korrigiert werden mußten.⁷² Im Zweifelsfalle galt dabei das aus den Tonbandmitschnitt erschlossene „gesprochene Wort“. Somit gibt der hiermit veröffentlichte Text den Verlauf aller Plenarsitzungen – der öffentlichen wie der geschlossenen – des Außeror-

72 Die Herausgeber orientierten sich an der Methode der Herausgabe der Wortprotokolle der 9. bis 12. Tagung des SED-Zentralkomitees vom Oktober bis Dezember 1989. Vgl. Hans-Hermann Hertle/Gerd-Rüdiger Stephan: Das Ende der SED, S. 103 ff.